



HEROLD EXTRABLATT

△=∟ √√ √II√✱ √√ ∩ √∩∩∟ ∟∩∩∩ ∩√✱ ∩== √∩∩

!!! Katastrophen

erschüttern das Land !!!

Die folgenden Aufzeichnungen berichten über über die Ereignisse, die die Feldzüge Richtung Terra Ankor, die Feierlichkeiten in Holzbrück sowie die Besprechungen auf der Feste Sturmwatch, im vergangenen Jahr unmöglich machten!

Als Extrablatt - denn das volle Maß der Ereignisse konnte zum Zeitpunkt der Herold-in-Drucklegung noch gar nicht vollends abgeschätzt werden!

Dennoch ist die Redaktion vollen Mutes davon überzeugt, dass ein Feldzug gegen das Herz des Untodes nicht nur nötig sondern unabdingbar ist! Er muss fallen! Trotz der schrecklichen Ereignisse, dürfen die Bemühungen in dieser Sache nicht ruhen! Niemals! Für die Elemente!

Unfassbare Nachrichten

bezüglich des Heerzugs gegen den Untod!!!

Mit Schrecken berichte ich von den ersten Tagen eines Heerlagers der Elementtreuen welche sich versammelt hatten, um gen Terra Ankor zu ziehen und damit dem Untod endlich und ein für alle mal den Gar auszumachen!

Das Land schien so schwer im Aufruhr, als läge es verwundet. Wenn das Land selbst gegen uns, die Bewohner, aufzustehen schien? Etwas stimmte in diesen Tagen nicht mit dem Boden unter unseren Füßen und der Natur um uns herum! Die ersten, die spürten, dass etwas nicht mit rechten Dingen zuging, waren die Vögel in den Bäumen. Begrüßte ihr Gesang Anfangs noch jeden Morgen die immer zahlreicher ankommenden Truppenverbände - war es mit einem Schlag plötzlich totenstill. Den wenigsten fiel es sofort auf. Erst als unsere Späher aus dem Wald gerannt kamen und davon berichteten, dass dort überall Vögel auf dem Boden liegen würden, ja erst dann erfasste die Stille auch uns. Und mit ihr kam das Grauen. Noch in der Nacht desselben Tages fing die Erde das Beben an und dort

wo sie sich auseinander zog, stieg heißer Dampf zum Firmament hinauf und riss alles mit sich was in unmittelbarer Nähe lag. Zelte, Krieger und Kriegerinnen, Wägen, einfach alles! Durch die Unruhen steckten die im Chaos fallengelassenen Fackeln Zelte und Güter in Brand! Die Körper und Stoffetzen, die mit in den Himmel gerissen worden waren, regneten nun wieder auf uns nieder. Ich sah wie Dutzende von den Trümmern erschlagen wurden! Es war ein Inferno. Die, die sich mit dem nackten Leben retten konnten, strichen am nächsten Morgen wie Geister durch das, was nur wenige Stunden zuvor noch ein Heerlager gewesen war. Leise wurden Namen mit eingefrorenen Blick und Tränen in den Augen vor sich hingestammelt, auf der Suche nach der dazugehörigen Person.

Ein paar Dutzend Überlebende, zu denen auch ich, den Elementen sei Dank, gehörte, sammelten sich und schworen, in der jeweiligen Heimat davon zu berichten. Auf den Wegen zurück in die trauten Lande fanden wir ähnlich schreckliche Plätze der

Zerstörung. Mal war es eine Brücke welche völlig in Trümmern lag, mal ein ganzer Wald, zerborsten und zerstört als wären die Elemente selbst voller Wut durch ihn hindurch gefahren! So hört meine Worte, ihr Herrscher der Länder Mitrasperas, mächtige Anführerinnen von Truppen, mutigen Köpfe von entschlossener Einheiten; schickt eure tapferen Kämpferinnen und Streiter noch nicht gen Süden in das Herz des Untodes! Nicht jetzt!

Solange Mitraspera und die Elemente selbst gemeinsam so wüten, kann diese Unternehmung nicht von Erfolg gekrönt sein! Befragt die Seher nach einem günstigeren Zeitpunkt! Dennoch verzagt nicht, denn der Untod muss fallen! Und er wird fallen! Sammelt euch erneut und kämpft mit uns Seite an Seite!

*Hektor Siebenbruch
 Soldat*



Traurige Absage des Konvents in Holzbrück

Werte Gäste des Konvents zu Holzbrück, viel ist seit dem vergangenen Feldzug geschehen, doch wird man zum großen Bedauern Ihrer Exzellenz noch darauf warten müssen über diese Geschehnisse zu sprechen und auch wird es in Holzbrück keine Koordinierung des Feldzuges zum Schattenpass geben können. Schien Mitraspera nach der Zerstörung wie ein sterbendes Wesen, so kommt es Ihrer Exzellenz in den vergangenen Monden vor wie ein Schwerverletzter in einem fiebrigen Delirium, der von Krämpfen geschüttelt ist: an verschiedenen Stellen im Norden berichtet man von Erdstößen. Und sturmflutartige Wellen, die gegen die Steilküsten branden, erzählen davon, dass es auf dem Meer ebenso zugeht wie an Land. Die Karkasse eines mehrere Schritte messenden Tintenfisches, die in der Wolfsmark angeschwemmt wurde, lässt verstörende Gedanken bezüglich jeglicher Schiffsreisen aufkommen.

Noch immer funktionieren die Kraftlinien Mitrasperas deutlich anders, als noch vor ein paar Jahren. Doch scheint es derzeit so, als würde nicht nur der Fluss in den Adern an einigen Stellen des Reiches stagnieren, sondern beinahe als würde die Kraft des Landes aus diesen heraus an einen anderen Ort gezogen werden. Aus diesen Gescheh-

nissen heraus wurden magische Analysen der Aeris Portale und auch der Tunnel Terras durchgeführt mit der Erkenntnis, dass ein Nutzen selbiger zum jetzigen Zeitpunkt wahnwitzig ist, da ungeahnte Folgen für den Reisenden auftreten können. Der Norden schickte Boten nach Holzbrück, die die Lage dort beurteilen sollten. Auf dem Weg nach Holzbrück begegneten ihnen immer wieder Szenen von Verwüstung, verheerte Landstriche und über das Ufer getretene Flüsse mit fortgeschwemmten Brücken, die unmöglich zu überqueren waren, so dass die gesandten Boten mehrere Tage an Umwegen durch unwegsames Gelände in Kauf nehmen mussten.

Holzbrück selbst ist durch seine Lage direkt an einer der Kraftadern einem größeren Erdbeben zum Opfer gefallen, so dass einige der Häuser und Teile des Waldes zerstört und vieles stark beschädigt wurde. In den angrenzenden Wäldern kam es zu solch erheblichen Schäden, dass die Unwegsamkeiten durch die immense Menge an Totholz enorm zunahmen. Der amtierende Bürgermeister und Tiroler erachten es als unmöglich, dort ein Treffen der hohen Herrschaften standesgemäß umzusetzen und auch an einem Jahrmarkt in den Trümmern der Häuser hätte wohl kaum jemand seine Freude.

Aus diesen Gründen sagte der Norden den diesjährigen Konvent in Holzbrück ab. Die Exzellenzen werden mit den Herrschern der anderen Siegel Kontakt aufnehmen, um einen Überblick über die mitraspera-weiten Schäden zu erhalten und darüber zu entscheiden, inwieweit es unter den momentanen Bedingungen überhaupt möglich sein wird, einen Vorstoß auf dem Südkontinent gegen den Untod zu unternehmen.

*Hochachtungsvoll
Kassiopeia Tresterbach,
Palastsprecherin ihrer Exzellenzen des
Nördlichen Reiches*

Brennende Neuigkeiten aus den Untotenlanden

Späherbericht einer Einheit Freischärler, aus den Wäldern rund um das Untote Dorf Harrowmoore.

Die Wälder brennen, ob der Feind uns entdeckt hat oder etwas anderes Widernatürliches daran Schuld ist, ist unklar. Wir verfolgten schon seit Tagen eine Einheit dieser elenden von Würmern zerfressenen Gerippe, welche scheinbar von ihren Generälen nach Harrowmoore geschickt worden waren. Ob sie den Stützpunkt sichern und befestigen sollten oder eine andere Abscheulichkeit ihre Aufgabe war konnten wir bis heute nicht in Erfahrung bringen.

Als das Licht langsam dämmerte

und die Geräusche des Waldes zunahmen, lauerten wir ihnen an einer günstigen Stelle auf. Doch es kam anders als geplant. Hedrun war die erste die bemerkte das sich die Laute der Umgebung verändert hatten und feiner dunkler Qualm sich durch das Astwerk wandt. Die sonst so harmonischen Klänge, schwollen in kurzer Zeit zu einem Crescendo aus lauten, krachenden, knisternden und tönendem Lärm an. Der Wald um uns herum stand von einer Sekunde auf die andere in Flammen!

Von den Untoten war keine Spur mehr zusehen. Waren wir entdeckt worden? Hatte man uns in eine Falle gelockt? Wir wussten es nicht!

Der Qualm wurde immer dichter und langsam hatte man das Gefühl als würde Aeris selbst einem die Luft aus den Lungen rauben. Wieder war es Hedrun die eine Schneise mit einem Bach darin fand. Wir befeuchteten unsere Mäntel, Hüte und Pelerinen und schafften es gerade so, nass und so schnell wir konnten - dem kümmerlichen Rinnsal folgend, aus dem Flammenmeer heraus.

Falls diese alten Madenfressen uns wirklich eine Falle gestellt hatten, war sie jedoch perfekt. Durch das

lodernde Inferno um uns und der daraus entstandenen, hastigen Flucht, war es uns zunächst nicht aufgefallen, dass etwas mit dem Wasser der Umgebung nicht stimmte. Die Tropfen mit denen wir aus der Not heraus großzügig unsere Kleidung und Mundtücher getränkt hatten um uns vor den Flammen zu schützen, waren von einer tiefen grauen, ja fast schon schwarzen Farbe gewesen. Abseits der Flammen, ein gutes Stück Bachlauf später, fiel uns dies erst auf. Erst als Martin zusammenbrach vermuteten wir, dass das Wasser giftig gewesen sein musste. Für ihn kam leider jede Hilfe zu spät. So nehmt die Worte dieses Berichtes ernst!

Schickt auf keinen Fall weitere Einheiten in das Gebiet rund um Harrowmoore, ehe die Flammen abgekühlt und die Flüsse wieder klar sind! Der Tod lauert dort, mehr noch als je zuvor. Wir sind gezwungen umzukehren und unsere Aufgaben abzubrechen. Erwartet unsere Ankunft in wenigen Tagen.

*Gezeichnet
Hauptmann Whitefeather
von der Freischar*



Stürmische Erzählungen zur Feste Sturmwatch

Aufzeichnungen der Höfischen Gespräche zwischen den Kammerherren und Kammerherinnen des Prinzen 'Aenwynn' von Atteron. Die Redaktion bittet hier darum keine Fragen zu stellen, wie wir an diese gekommen sind.

... die Prinzen sind unruhig und schon seit Tagen brüten sie in ihren Kammern immer wieder über Karten, Aufzeichnungen und Späherberichten sag ich euch! Regelmäßig treffen sie sich im großen Kartensaal, um zu diskutieren und zu planen. Mit jedem eintreffenden Boten werden ihre Gesichter düsterer und die Ringe um ihre Augen dunkler. Ich Sorge mich wirklich um ihr Wohl! Wenn das so weitergeht muss ich noch einige Kräuter mit beruhigender Wirkung besorgen... Ich konnte persönlich das ein oder andere aufschnappen, wenn ich die Sanduhr in den Raum bringen sollte oder das Wasser in ihren Krügen auffüllte. Wahrlich tief ist ihre Sorge.

Von Wellen Sprechen sie, Baum hoch und unmöglich zu befahren ... von Küsten und Stränden voller toter Fische ... von Kreaturen aus den Tiefen der Mythodeanischen Meere, die von Fischern in den Stürmen gesehen worden sein sollen. Sie sprechen davon, dass eine Überfahrt auf die Insel 'Geisterfels' und zu der Festung Sturmwatch unmöglich scheint. Wollte man dort doch den Heerzug gegen diese abscheulichen Untoten mit den Siedlern aus Mitraspera genauer besprechen und planen! Also mir erzählte der Stallbursche

Bronta, dass er vorgestern bei einer Wahrsagerin war, die ihm sagen sollte ob die Überfahrt zur Feste Sturmwatch sicher sei und nicht wieder Skargen auf dem Weg lauerten. Als sie jedoch begann ihre Kräfte in sich zu sammeln soll sie kurz danach einfach tot umgefallen sein. Einfach so! Ist das zu glauben? Gut Hexenwerk ist nunmal Hexenwerk. Wer weiß mit welchen finsternen Mächten sie im Bunde war. Aber dennoch! Irgendein Unheil wird über uns kommen. Da bin ich mir sicher! Das spür ich in meinen Knochen! ...



Der Mitrasperanische Herold

Hauptredaktion am Kreuzweg

Zuschriften: herold@mythodea.de
verantwort. Redakteure: Jalta Ivanilnur
Katia Blutboyihr
Ole Dawelkenschwirs
Tito Beeteirremim

Mit Unterstützung von Glen Eygenheym

